

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

XCI. Davids Traurigkeit bey Absaloms Tode.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Jer. Der König sahe zwar wol, daß er dieses bloß aus Furcht vor der Strafe that; aber er wollte sich doch auch izt nicht an ihm rächen, sondern ließ ihm seine Bosheit ungestraft hingehen.

XCI.

Davids Traurigkeit bey Absaloms Tode.

Es war izt so weit gekommen, daß zwischen David und seinem Sohn Absalom ein Treffen vorfiel, welches entscheiden sollte, welcher von beyden künftig der König Israels seyn würde.

Bey diesem Treffen war David nicht selbst zugegen: Er vertraute die Armee seinen Hauptleuten; insonderheit dem Joab. Diesen befahl er, sie sollten des Absaloms, wenn sie ihn in ihre Gewalt bekämen, schonen. Der gute Vater liebte seinen Sohn und hatte im Sinn, ihm alles zu verzeihen, wenn er ihn erst entwaffnet und in seinen Gewalt gebracht hätte. Er hoffte durch diese Großmuth, ihn zu rühren, daß er seinen großen Fehler gestehen und sich bessern würde.

Allein Absalom war dieser väterlichen Großmuth nicht werth. Gott ließ ihm begegnen, was er verdiente. Seine Anhänger wurden geschlagen und zerstreut. Absalom wollte entfliehen: Er ritt in vollem Lauf unter einer Eiche durch, wurde aber von einem niederhängenden Ast aufgehalten, und blieb, indem er sich losmachen wollte, mit seinen langen stiegenden Haaren hängen, und der muthige Esel lief unter ihm weg. Der Feldherr Joab kam dazu, sah und erkannte ihn, und stach ihn mit Spiesen zu Tode.

Der König David wartete in einem nahe gelegnen Städtgen auf Nachricht, wie das Treffen abgelaufen, und wie es seinem Sohn Absalom ergangen sey. Ein Bote kam, der ihm sagte, die Schlacht sey gewonnen. So angenehm diese Nachricht lautete, so war David doch noch viel begieriger zu wis-

sen, ob auch Absalom verschonet worden, wie er ausdrücklich befohlen hatte. Als er aber desselben trauriges Schicksal erfuhr, so zeigte sich erst recht sein ganzes Vaterherz. Er vergoß bittere Thränen, und wollte sich nicht trösten lassen. Absalom, rief er, o mein Absalom! Wollte Gott, ich könnte für dich sterben! O Absalom, mein Sohn! Mein Sohn! — Und er hatte Ursache so zu trauern, weil Absalom so viel Böses gethan, und sich vor seinem Tode nicht bekehrt hatte. Für rechtschaffne Aeltern giebt es kein größeres Herzenleid, als wenn ihre Kinder sich verführen lassen, lasterhaft zu werden, und sie es noch gar erleben müssen, daß dieselbe ohne Besserung und Reue sterben.

XCII.

B a r s i l l a i.

Unter den rechtschaffnen Männern, die dem Könige David, als er vor seinem Sohn Absalom flohe, durch treue Dienste sein Unglück erträglich machten, war Barsillai, ein achtzigjähriger Greis: Der wohnte jenseits des Jordans, im Lande Gilead, und versah den König und die Seinen mit Nahrung, so lang er in derselben Gegend sich aufhielt.

Als aber David über seine Feinde gesiegt hatte, und nach Jerusalem zurückkehren wollte, begleitete ihn Barsillai bis über den Jordan, und wollt' ihm Abschied von ihm nehmen, und in seine Heimath zurückgehen. Der König munterte ihn auf, er sollte noch gar mit ihm gen Jerusalem kommen; da wollt' er ihm das Gute, das er ihm erwiesen, reichlich wieder vergelten, und ihm noch manche Freude und Ergözhlichkeit an seinem Hofe verschaffen. Barsillai dankte dem Könige für dieses gute Anerbieten, nahm es aber nicht an. Einem so alten Mann wie ich bin, sprach er mit ernsthaftlächelnder Miene, würde das nicht mehr wol anstehen, wenn er mit dem Könige nach Jerusalem reiste, um da gute Tage zu haben. Ich bin ihm achtzig